

# Planung für Morgen Zukunft Stadt und Raum

Herausgeber\*innen: Friedbert Greif, Detlef Kurth, Bernd Schöll

Verlag: JOVIS, Berlin 2022



Quo vadis Raumplanung? Diese Frage wurde von 2019 bis 2021 auf drei aufeinander folgenden Symposien der Albert-Speer-Stiftung von Fachleuten diskutiert. Friedbert Greif, Stadtplaner und Architekt, Detlef Kurth, Stadtplaner an der TU Kaiserslautern und Bernd Schöll, Raumplaner an der ETH Zürich, haben die Ergebnisse der Symposien in diesem Sammelband aufbereitet.

Auf 279 Seiten und fünf Kapitel gibt das Buch zunächst einen Überblick über Gründungskonzepte der Raumplanung, insbesondere an der TU Kaiserslautern, Wirkungsstätte von Albert Speer Junior von 1972 bis 1997. Die folgenden vier Kapitel behandeln in informativen Beiträgen verschiedene Erfahrungen in der Planung von Großprojekten, bevor die Autor\*innen zu Tendenzen und Forderungen der Stadtplanung überleiten. Thematisch reichen die Abhandlungen von weiterführenden Beiträgen aus Landschaftsarchitektur, Verkehrs- oder Partizipationsplanung, bis hin zu persönlichen Erfahrungsberichten mit Albert Speer. Die Forderung nach mehr interdisziplinärer Kollegialität verbindet fast alle Autor\*innen, begründet durch Erfahrungen mit dem Lehrkonzept von Albert Speer. Die eher theoretischen Beiträge werden meist durch Betrachtungen tatsächlicher Planungsprozesse begleitet, wodurch die Reflexionen der Autor\*innen in einen praktischen Kontext einfügt werden. So berichtet unter anderem Reimar Molitor vom Verein Region Köln/Bonn über das Agglomerationsprogramm der Region Köln/Bonn.

Die Beiträge zur Gründungsgeschichte der Raumplanungslehre erschweren den Einstieg in die Lektüre des Buches durch die Aufzählung vieler geschichtlicher Daten. Anschließend steigert die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Raumplanung an der TU Kaiserslautern den Erkenntnisgewinn erheblich. Diese anfänglichen Erläuterungen bieten eine Grundlage für das bessere Verstehen der nachfolgenden Ausführungen über den Auftrag der Raumplanung.

Obwohl die verschiedenen Autor\*innen immer andere Aspekte behandeln, betonen sie grundsätzlich die Tendenz zu mehr Informalität in Planungsprozessen, mehr dynamische Flexibilität in den Projekten und fordern eine allgemeinere und systemsichere Betrachtungsweise von Herausforderungen, die über die Grenzen der eigenen Profession hinausgeht. Nur Michael Denkel, Stadtplaner bei Albert Speer und Partner, widerspricht dieser Ansicht im Kapitel "Städtebau für Morgen" und drückt seine Unzufriedenheit über widersprüchliche Planungsanforderungen der Politik aus. Abgerundet wird die Sammlung in einer Zusammenfassung der Herausgeber, in der sie die gesammelten Erkenntnisse in Forderungen an die Lehre umwandeln.

Das Werk ist kein Must-Have für angehende Stadt- und Raumplaner\*innen, gibt den Entscheidungsträger\*innen in diesem Fachbereich aber einen guten Eindruck über künftige Anforderungen an die Stadtplanung. Konkrete Hinweise zur Anwendung in der tatsächlichen Raumplanung müssen andere Werke bieten. Das Hinterfragen bisheriger Konventionen und Prozesse der Autor\*innen liefert jedoch sehr erfrischende Erkenntnisse.